

Februar 2023

Vor 220 Jahren geboren

GUGLIELMO LIBRI (01.01.1803 - 28.09.1869)

Guglielmo Libri (1803 - 1869)



Mathematica

GUGLIELMO BRUTUS ICILIUS TIMELEONE LIBRI CARUCCI DALLA SOMMAIA wird als Sohn von ROSA DEL ROSSO und dem Grafen GIORGIO LIBRI CARUCCI DALLA SOMMAIA geboren; beide Eltern stammen aus alten Adelsfamilien der Toscana. Die Ehe wird geschieden, als der Junge vier Jahre alt ist.

Dank des intensiven Unterrichts durch Privatlehrer kann sich der Junge bereits mit 14 Jahren an der Universität von Pisa einschreiben. Er belegt Vorlesungen in den Rechtswissenschaften, interessiert sich aber zunehmend mehr für Mathematik und die Naturwissenschaften. Als er 1820 sein Studium abschließt, veröffentlicht er einen ersten

Beitrag *Memoria sopra la teoria die numeri* (Memorandum zur Zahlentheorie), zu dem er positive Rückmeldungen u. a. von CHARLES BABBAGE, AUGUSTIN-LOUIS CAUCHY und CARL FRIEDRICH GAUSS erhält.

Mit gerade einmal 20 Jahren wird LIBRI zum Professor für mathematische Physik an der Universität Pisa ernannt; er merkt aber selbst sehr bald, dass ihm diese Tätigkeit nicht besonders liegt. Es gelingt ihm, die Verantwortlichen der Universität davon zu überzeugen, dass ein (bezahlter) Studienaufenthalt an anderen europäischen Universitäten für beide Seiten vorteilhaft wäre.

In Paris wird LIBRI von Mathematikern wie FRANÇOIS ARAGO, AUGUSTIN-LOUIS CAUCHY, SIMÉON-DENIS POISSON, ANDRÉ-MARIE AMPÈRE, JOSEPH FOURIER und PIERRE-SIMON LAPLACE freundlich empfangen; der *Académie des Sciences* legt er weitere Papiere vor. Auch pflegt er regen Kontakt zu kirchlichen und politischen Persönlichkeiten. Mit FRANÇOIS GUIZOT, zu diesem Zeitpunkt Generalsekretär des Innenministers, schließt er eine dauerhafte Freundschaft.

Nach seiner Rückkehr in die Toscana nimmt LIBRI vorübergehend das Amt als Leiter der Bibliothek der *Accademia di Georgofili* (Akademie zur Förderung der Kenntnisse von Land- und Forstwirtschaft) in Florenz an. In dieser Zeit verfasst er auch mehrere Beiträge zur Zahlentheorie, über unstetige Funktionen und zur Wärmelehre - wegen der besseren Verbreitungsmöglichkeiten in französischer Sprache.

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28					

1829 reist LIBRI erneut nach Paris, wo er sich in der *Bibliothèque Mazarine* intensiv mit den Handschriften von LEONARDO DA VINCI beschäftigt. Begeistert vom Erfolg der Julirevolution, die zum Ende der Bourbonen-Regentschaft in Frankreich führt, schließt er sich einer Geheimgesellschaft an, die den Großherzog der Toscana zwingen will, auch seinem Land eine liberale Verfassung zu geben. Der Umsturzversuch scheitert, und LIBRI flieht nach Paris, wo er zahlreiche Freunde weiß. Bereits nach drei Jahren wird ihm die französische Staatsbürgerschaft verliehen.



1833 wird LIBRI als Nachfolger von ADRIEN-MARIE LEGENDRE Mitglied in der *Académie des Sciences*; gleichwohl trägt sein oft arrogantes Auftreten dazu bei, dass er nicht bei allen Mitgliedern willkommen ist. FRANÇOIS ARAGO, der ständige Sekretär der *Académie*, vermittelt ihm eine Dozentenstelle am *Collège de France*, später auch an der *Sorbonne*. Das zunächst gute Verhältnis zwischen ARAGO und LIBRI kühlt allerdings bald ab.



1838 wird LIBRI Mitglied der Redaktion des *Journal des Sçavans*. Er verfasst weitere Beiträge zur Wärmelehre, zur Zahlentheorie und zur Lösung von Differenzialgleichungen, über die es während der Sitzungen der *Académie* zu heftigen fachlichen Auseinandersetzungen kommt, insbesondere gerät er regelmäßig mit JOSEPH LIOUVILLE aneinander.

Als LIOUVILLE dann 1839 in einem Bewerbungsverfahren um eine feste Professur am *Collège* seinem verhassten Konkurrenten LIBRI unterliegt (auch AUGUSTIN-LOUIS CAUCHY gehört zu den nicht berücksichtigten Bewerbern), fühlt sich LIOUVILLE regelrecht gedemütigt und gibt deswegen sogar seine bisherige Dozententätigkeit am *Collège* auf. Erst 1851, nach LIBRIS überstürzter Flucht nach England (s. u.), wird er zu dessen Nachfolger als Professor am *Collège de France* ernannt.

Möglicherweise sind es die Auseinandersetzungen in der *Académie*, die LIBRI dazu bringen, sich in den 1840er Jahren weniger mit mathematischen Theorien als mit deren Entwicklungsgeschichte zu beschäftigen. Sein vierbändiges Werk zur *Geschichte der Mathematik in Italien von der Renaissance bis zum Ende des 17. Jahrhunderts* findet allgemein große Anerkennung, auch wenn er die Verdienste italienischer Mathematiker um die Entwicklung der Mathematik oft überbetont. Es ist aber zweifelsohne LIBRIS Verdienst, dass LEONARDO VON PISAS *Liber abbaci* von der Wissenschaft (wieder)entdeckt wird - LIBRI ist der Erste, der den Namen FIBONACCI verwendet.



Eine besondere Stärke von LIBRIS Werk ist auch, dass es umfangreiche Zitate aus Schriften enthält - auch aus solchen, die als verschollen galten.

Über die Jahre hinweg hatte LIBRIS Sammlung von Originalschriften (Briefe, Manuskripte und Bücher) einen beträchtlichen Umfang angenommen. Diese wächst weiter, als er - nicht zuletzt dank seiner Beziehungen zu GUIZOT - im Jahr 1841 zum staatlichen Aufseher über alle Bibliotheken Frankreichs ernannt wird. Zu seinen Aufgaben gehört es u. a., die nach der französischen Revolution von 1789 beim Adel beschlagnahmten Bücher zu inventarisieren. In der Folgezeit gehen bei der Regierung aus dem ganzen Land Meldungen von Bibliotheken über den Verlust wertvoller Bücher ein - auffälligerweise jedes Mal, nachdem LIBRI diese Einrichtungen zuvor besucht hatte.

Eine eingeleitete Untersuchung wird halbherzig verfolgt und ergebnislos abgebrochen. 1847 verkauft LIBRI seine wertvolle Handschriftensammlung, darunter ein Exemplar des *Pentateuch* aus dem 7. Jahrhundert, für 200.000 Franc an den EARL OF ASHBURNHAM (zum Vergleich: Der Tageslohn eines Arbeiters liegt in dieser Zeit bei vier Franc.)

Als jedoch nach der Revolution 1848 LIBRIS Freund GUIZOT, mittlerweile Ministerpräsident Frankreichs, seines Amtes enthoben wird, ergeht ein Haftbefehl gegen LIBRI. Dieser kann - dank einer Warnung - seiner Verhaftung entkommen; vor seiner Flucht gelingt es ihm sogar, noch ca. 30.000 Bücher und Manuskripte beiseite zu schaffen und nach England zu versenden. In einem Prozess wird LIBRI *in absentia* zu zehn Jahren Haft verurteilt; daraufhin werden auch seine Ernennungen zum Ritter der Ehrenlegion und zum Mitglied der *Académie* rückgängig gemacht. Der französische Schriftsteller PROSPER MÉRIMÉE (u. a. Dichter der Novelle „Carmen“), Leiter der französischen Denkmal-Behörde, ist von der Unschuld seines Freundes überzeugt und kritisiert den Ablauf der Gerichtsverhandlung öffentlich; auch ihm wird der Prozess gemacht.

In London wird LIBRI als vermeintliches Opfer der politischen Verhältnisse in Frankreich herzlich aufgenommen. ANTONIO PANIZZI, der aus Italien stammende Leiter der Bibliothek des Britischen Museums, der zuvor den Verkauf an den EARL OF ASHBURNHAM vermittelt hatte, gelingt es sogar, AUGUSTUS DE MORGAN davon zu überzeugen, öffentlich für LIBRI einzutreten: Dessen Flucht aus Frankreich habe rein politische Gründe und vor allem mit dessen italienischer Herkunft zu tun. Was den Bücherdiebstahl betrifft, gehe es LIBRI wie vielen bibliophilen Menschen - sie geraten allzu leicht in den Verdacht, sich die wertvollen Objekte ungerechtfertigt angeeignet zu haben.

LIBRI war ohne finanzielle Mittel nach England gekommen, aber dies bleibt nicht lange so - vielmehr ist er bald wieder ein vermögender Mann. Nach und nach verkauft er Bücher und Manuskripte aus seinen „Beständen“, darunter 72 der 75 Briefe von RENÉ DESCARTES an MARIN MERSENNE, sowie zahlreiche Originalschriften von GALILEI, KEPLER, KOPERNIKUS und CARDANO. 1861 werden große Teile seiner „Sammlung“ in aufwendigen Auktionen versteigert. Aus Anlass der Versteigerungen (u. a. bei SOTHEBY) gibt LIBRI einen Katalog heraus, in dem er die Bedeutung der einzelnen Objekte ausführlich darstellt - dies wird zum Muster für zukünftige Versteigerungskataloge.

Um das Jahr 1868 treten bei LIBRI gesundheitliche Probleme auf. Da eine Rückkehr nach Frankreich ausgeschlossen ist, begibt er sich zurück in seine Heimat, wo er einige Monate später stirbt.

Nach LIBRIS Tod untersucht der international angesehene Historiker und Bibliothekar LÉOPOLD DELISLE, *Administrateur général de la Bibliothèque nationale de France*, noch einmal den „Fall LIBRI“ mit dem Ergebnis, dass sich LIBRI tatsächlich den größten Teil der Bücher und Schriften zu Unrecht angeeignet hat. Nach langwierigen Verhandlungen auf Regierungsebene gelingt es ihm, den größten Teil der entwendeten Exemplare gegen hohe Entschädigungen wieder nach Frankreich zurückzuführen, darunter auch die Sammlung, die der EARL OF ASHBURNHAM 1847 gekauft hatte. Wie sich weiter herausstellt, hatte LIBRI bereits vor seinem Aufenthalt in Frankreich Bücher aus Bibliotheken in Italien entwendet; auch diese werden in den 1880er Jahren vom italienischen Staat zurückgekauft.